



Abraham glaubte dem HERRN ...

**Predigt von Pfarrer Rolf Kruse
über das Abraham-Fenster von Georg Meistermann
an Neujahr 2025
in der Christuskirche Bad Krozingen**

Nach diesen Ereignissen kam das Wort des Herrn in einer Vision zu Abram: »Fürchte dich nicht, Abram! Ich selbst bin dein Schild. Du wirst reich belohnt werden.«

Abram erwiderte: »Herr, mein Gott! Welchen Lohn willst du mir geben? Ich werde kinderlos sterben, und Elieser aus Damaskus wird mein Haus erben.«

Weiter sagte Abram: »Sieh, du hast mir keinen Nachkommen gegeben, sieh doch, deshalb wird mich mein Verwalter beerben.«

Da kam das Wort des Herrn zu Abram: »Nicht Elieser wird dich beerben, sondern dein leiblicher Sohn wird dein Erbe sein.«

(Strahler an!)¹



¹ In diesem Augenblick wurde das Fenster von außen angestrahlt bei stark gedimmter Innenbeleuchtung

² Aufnahme: Christoph Eberle

Dann führte der HERR Abram nach draußen und sagte: »Betrachte den Himmel und zähle die Sterne – wenn du sie zählen kannst! ... So zahlreich werden deine Nachkommen sein.« Abram glaubte dem HERRN, und das rechnete ihm Gott als Gerechtigkeit an.³

Zwischenmusik zum ersten Betrachten

Faszinierend, wie sich nahezu über die ganze obere Hälfte der Abend- und Nachthimmel ausspannt ... Die beiden parallelen Streifen rechts oben in hellem Gelb: der letzte Schimmer der untergegangenen Sonne, die doch immer scheint ...? Verweis auf Gott, von

dem es heißt, *er* sei „**Sonne und Schild**“⁴ ...?

Dieser Abend- und Nachthimmel ruft mühelos wach, wie wir darunter

standen schon oft: still ..., staunend ..., sternbildersuchend ..., tief berührt ... und wahlweise tief erschüttert von dieser Erfahrung der Unendlichkeit ... Und falls wir Gelegenheit hatten, weit weit weg von aller Lichtverschmutzung in den Sternenhimmel zu blicken – sagen wir: auf dem Belchengipfel oder in der Wüste – wird das erst recht unvergesslich sein ...

Da sind die verschiedenen Blau- und Blaugrüntöne bis hin zu schwarz ... mit einer unübersehbaren Zahl von kleinen und größeren Lichtpunkten – je dunkler der Hintergrund umso leuchtender in verschiedenen Farben: weiß ..., gelb ..., rot ...

Und aus Licht- und Leuchtpunkten werden Linien, Sternbilder ...

Vorherrschend sind vertikale Strukturen. Sie ziehen den Blick unwillkürlich nach oben ...

Auch die große, weiß-leuchtende stilisierte Gestalt betont die Vertikale. Sie ragt breitbeinig in den

³ 1. Mose 15,1-6 (BasisBibel)

⁴ Ps 84,12

Nachthimmel ... Oder ist es ein stillisiertes Zelt – Zeichen für eine vorübergehende Behausung ...? Oder ein großes „A“ ...?

Kompositorisch bildet das Mensch-Zelt-A wie „Abraham“ die Mitte. Folglich füllt es das ganze mittlere Fenstersegment. Doch nicht nur in den Nachthimmel ragt es. Ebenso ist es mit der unteren Fensterhälfte fest verbunden – die Füße kommen erst im zweiten Fenstersegment von unten zum Stehen ...

So hatte Abram es von Gott vernommen:

„Verlass dein Land, deine Verwandtschaft und das Haus deines Vaters! Geh in das Land, das ich dir zeigen werde! Ich will dich zum Stammvater eines großen Volkes machen. Ich will dich segnen ...“⁵

Ja, Gott hatte ihn gesegnet, seit er auf Gottes Wort hin aufgebrochen war, gesegnet mit Wohlstand.

Aber was nützt der, wenn die Kinder ausbleiben ...?

Mit leeren Händen steht er da. Zu alt, um noch auf Kinder zu hoffen. Womöglich sind sie nicht nur die erste, sondern auch die letzte Generation im Land, das Gott ihnen versprochen hat.

Dabei haben sie alles getan für das lang ersehnte Kind und Elieser, den Verwalter, adoptiert, damit das Erbe wenigstens gesichert ist, wenn sie einmal nicht mehr sind.⁶

Aber er ist eben nicht ihr eigenes – wie Gott es versprochen hat. Zweimal bittet Abraham ihn: „Schau doch hin! Sieh dir doch mit eigenen Augen an, dass wir womöglich niemals Kinder bekommen werden!“ Niemals. Ein schreckliches Wort. Endgültig wie der Tod. Fegt alle Hoffnung vom Tisch ...

Und dann – eines Tages – nimmt Gott Abram behutsam an der Hand. Führt ihn ins Freie. Hebt ihm die Augen auf. Und zeigt ihm den nächtlichen Sternenhimmel.

⁵ 1. Mose 12,1,2 (BasisBibel)

„Betrachte den Himmel und zähle die Sterne – wenn du sie zählen kannst! ...“

Abram schaut versunken nach oben. Sternlein zählen – unmöglich! Gott allein kann es, der höher ist als all meine Vernunft. Kennt sie mit Namen. Übersieht kein einziges.

Schließlich flüstert ihm Gott ins Ohr:

„So zahlreich werden deine Nachkommen sein.“

Das Bild vom Sternenzelt wird Abram für immer leuchtend vor Augen stehen. So unendlich unzählig und unfassbar viele Funken der Hoffnung! Zum Sternenhimmel aufsehen, heißt Gott ansehen, der über allem thront.

Die untere Fensterhälfte bildet einen starken Kontrast – farblich und strukturell.

Dort sind wellenförmig-horizontale Strukturen aus vielen parallel gesetzten Linien beherrschend und die vertikalen treten zurück, durchkreuzen die

Hauptstruktur aber dennoch hier und da deutlich ...

Diese geschwungenen Linien werden nach unten zu ausladender.

Sind das die Wege, die vor Abraham und seinen ungezählten Nachkommen liegen ...? Die krummen Lebenslinien womöglich auch, auf denen Gott gerade zu schreiben vermag ...?

Während im mittleren Fenstersegment Grautöne links und Sandfarben rechts überwiegen, führen die Wellenlinien in der unteren Fensterhälfte ganz klar das Hellweiß des Mensch-Zelt-A weiter ... Auf ihm jedoch hinterlassen rote und gelbe Punkte deutliche Farbspuren – ähnlich den bunten Sternen am Nachthimmel: Hinweise auf Fügung und Führung ...? Auf die Verheißungen Gottes, die sich auf den Lebenswegen von Abraham und seinen Nachfahren erfüllen werden ...?

Im zweiten Fenstersegment von unten erscheint zudem links ein starker vertikaler Streifen in

Abendhimmelsblau: Hinweis, dass Abraham – mit Verheißungen gesegnet – dennoch durch seine Nacht wird gehen müssen wie alle anderen in seinen Fußstapfen durch ihre ...?

Woher nimmt Abram den Mut, aus seiner Sorge aufzubrechen und sich Gott erneut anzuvertrauen ...?

Abram stellt Gott keine Bedingungen. Hat keine Erwartungen mehr an ihn. Es heißt: **„Abram glaubte dem HERRN ...“**, er vertraut sich ihm an.

So wie Gott ihn an der Hand genommen und ins Freie geführt hat, so wird er – sagen wir: wie ein Freund – an seiner Seite bleiben, was immer da kommen mag.

Ob Gott ihm jemals einen Sohn schenken wird ...? Das bleibt offen – aber scheint nicht mehr alles entscheidend für sein weiteres Leben zu sein und nicht für den Glauben.

„Abram glaubte dem HERRN und das rechnete ihm Gott als Gerechtigkeit an.“

Gerechtigkeit heißt, nach Gottes gutem und gerechtem Willen leben. Gerechtigkeit will nicht mit sich allein bleiben.

Sie liebt die, die aufbrechen und tun, was in ihrer Kraft steht. Sie liebt das Leben und das Lachen. Als Sara und Abram erfahren, dass sie tatsächlich ein Kind bekommen, da können sie nicht anders, als von Herzen laut zu lachen.⁷ Unvorstellbar, was Gott da verspricht!

Aber ihr Lachen öffnet sich auch für das, was sie für unmöglich halten. Für eine Heiterkeit, die den Ernst der Welt nicht leugnet – und doch verwandelt. So wird auch ihr Kind heißen: „Isaak – der Lachende!“

„Geh in das Land, das ich dir zeigen werde!“ sagt Gott.

Hinter sich lassen, was war wenn möglich: ... Losgehen ... Aufbrechen ...

Das war im Laufe unseres Lebens immer wieder die Aufgabe – und wird es weiterhin sein.

⁷ 1. Mose 18,12

Abraham und das ihm gewidmete Fenster von Georg Meistermann erinnert daran.

An Abraham, dem Vater aller Glaubenden, leuchtet aber auch auf: Wir sind nicht allein auf den Wegen des Lebens. Gottes Verheißung und Segen gehen mit. Gott hat ein Ziel – und am Ende auch einen Neuanfang für dich, für mich, für die Welt.

Abram vertraute darauf – ein Wagnis, keine Frage, aber nicht vergeblich.

Lasst uns Abraham darin folgen – auf der Schwelle zum neuen Jahr und wenn's irgend geht, auf allen Wegen und an allen Tagen. Es wird sich gewiss am Ende gut fügen. Denn die Zukunft ist und bleibt doch Gottes Land.

Amen.

Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt sich regen, weil Leben wandern heißt. Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand, sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.

Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit! Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid. Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.

Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.⁸

⁸ Klaus-Peter Hertzsch | EG 395